

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

werden, da der Feind dort über mindestens eine Infanterie-Division und zahlreiche vorbereitete Stellungen verfügte. Hier war vorsichtiges Auffassen geboten, um die Russen zwar zu fesseln, der eigenen Truppe aber unnötige Opfer zu ersparen. Anders lag es im waldigen Nordteil des Angriffsraumes, wo die feindlichen Stellungen ersichtlich schwächer waren und hauptsächlich Kavallerie gegenüberstand. Hier durfte man auf schnelleres Fortschreiten der Angriffsbewegung rechnen, zumal da die Übergänge über die untere Szezzuppe bereits in deutscher Hand waren. Es galt, die eigene Überlegenheit schnell zur Wirkung zu bringen. Die Überraschung schien gewährleistet, denn die feindlichen Funkprüche verrieten völlige Sicherheit. Im Interesse der Schnelligkeit mußte aber auf das an sich wünschenswerte Ausholen nördlich der Memel verzichtet werden. Die dort stehende russische 68. Reserve-Division war zwar weniger zu fürchten, da sie auf 60 Kilometer auseinandergezogen stand; aber eine ausholende Bewegung über die Memel hätte in dem dortigen Sumpf- und Waldgelände an die Flügelskolonnen gewaltige Marschanforderungen gestellt und sie allzu nahe an die nur 60 Kilometer hinter der Grenze liegende Festung Rowno herangeführt. So schien es geboten, diesseits der Memel zu bleiben, um dem Gegner nicht Zeit und Möglichkeit zu lassen, den „Kopf rechtzeitig aus der Schlinge zu ziehen“. Noch am Angriffstage warnte daher der Oberbefehlshaber Ost „vor zu starker strategischer Umfassung, Hauptsache sei taktischer Sieg“. Im weiteren Verlaufe der Operation mußte unaufhaltsames Vordringen der drei die eigentliche Stoßtruppe bildenden Korps in südöstlicher Richtung leitender Gesichtspunkt bleiben. Zur Beobachtung und Absperrung von Rowno konnten, wenn die Russen erst ins Weichen geraten waren, die 16. Landwehr-Division und die 5. Garde-Infanterie-Brigade herausgezogen werden.

Der gefährlichste Feind schien auch hier das Wetter werden zu wollen. Schon jetzt waren die Schneeverwehungen so stark, daß die letzten ausgeladenen Transporte den Anschluß an ihre Korps, die am 7. Februar zur Vorbereitung des Angriffes bis in die Linie Gr. Pillkallen—Westrand Torfmoor nördlich Königshuld—Gallwoszen vorgezogen wurden, nicht mehr erreichten.

7. Februar.

Da die zugeteilten Flieger-Abteilungen der 10. Armee des schlechten Wetters wegen auf dem Luftwege noch nicht eingetroffen waren, war man genötigt, auf die Ergebnisse der Erkundungsflüge der 8. Armee zurückzugreifen, die keine Veränderung im Gesamtbilde brachten. Der Feind hielt seine alten Stellungen und schaufelte Schnee aus den Gräben.

Am 7. Februar stand die Armee bereit und wartete hinter der Stellung der 1. Kavallerie-Division auf den Befehl zum Angriff. Diesen